

Damos: «Ich wollte wieder mal in den Ring»

Heute Freitag, 17. Juni, erscheint das inzwischen 13. Soloalbum der in Pfäfers wohnhaften Raplegende Damos. «Glichgewicht» heisst das Werk des Bündner Künstlers, der im echten Leben José Federspiel heisst. Was treibt ihn nach all den Jahren an, immer wieder neue Lieder zu schreiben und was hält ihn im Gleichgewicht?

von Christian Imhof

Er sei wirklich sehr zufrieden mit seinem neusten Wurf. «Es hat mir richtig Spass gemacht, diese Texte zu schreiben und zu rappen. Ich konnte mich wieder mal auf Reimketten, Doppelreime und Punchlines konzentrieren. Nach dem letzten, fast wortlosen Album 'Stranger in the Mirror' brannte es mir denn auch auf der Zunge.» Auf dem wortgewaltigen Werk verneigt sich der Künstler vor den eigenen Wurzeln.

«Rap war und ist für mich auch immer eine Form von Kampfsport. Und das Kompetitive gefällt mir – ich wollte also wieder mal in den Ring. Auch mussten gewisse Dinge raus, um sie nicht in mich reinzufressen.» Sehr bereichernd sei auch das Zusammenarbeiten mit den unterschiedlichen Gästen gewesen. «Es war ein bisschen wie früher, nur mit dem Unterschied, dass wir uns alle weiterentwickelt haben und sich die Sicht auf die Welt dadurch immer wieder ändert.»

Dauerthema Gleichgewicht

Auch wenn er sich heute als ausgeglichenen Menschen sehe, sei das nicht immer so gewesen. Als Kind musste Federspiel weit über zwölf Operationen über sich ergehen lassen, da sein Oberschenkel durch eine Knochenmarkentzündung nicht mehr richtig wachsen wollte. «Daher war mein rechtes Bein 13 Zentimeter kürzer. Jetzt sind es immer noch sieben Zentimeter, die fehlen, da eine OP schiefgelaufen ist. Ich musste also schon früh lernen, mein Gleichgewicht in dieser Realität zu finden und musste akzeptieren, dass ich mit Schmerzen und dieser Einschränkung umgehen muss.»

Die körperliche Problematik sei auch einer der Gründe gewesen, weshalb er vor mehr als 20 Jahren mit Graffiti aufgehört und sich vermehrt der Musik und Malerei gewidmet habe. «Der Albumtitel kam aus diesem Zusammenhang zustande. Ich brauchte wohl 13 Soloalben, um auch mal darüber zu sprechen.»

Rapper und Familienmensch

Wenn er heute zurück auf seine recht umfassende Diskografie blickt, überkommen ihn zwiespältige Gefühle. «Ir-



Schätzt die Ruhe und die Natur in seiner Wahlheimat Pfäfers: Rapper Damos.

Pressobild

gendwie schön, was ich alles schon erschaffen habe, andererseits aber auch traurig, dass ich es sehr selten live umgesetzt habe. Da fehlte mir immer ir-

gendwie der Mut und die Kraft, eine Band zusammenzustellen und das dann rauf und runter zu üben. Die Elektrogeschichten brachte ich jedoch

ab und an als One-Man-Show auf die Bühne.» Trotz der Digitalisierung und des Umstandes, dass die meisten Menschen Musik heute nur noch auf Streamingdiensten konsumieren, hätte es beim aktuellen Album sogar fast noch eine kleine Auflage an CDs gegeben. «Das Cover war auch schon ready für den Druck. CD-Pressen bedeutet aber auch einige Kosten.»

Im letzten Augenblick habe er sich umentschieden, da ein zusätzlicher administrativer und organisatorischer Aufwand wohl zu viel Zeit gefressen hätte. Damos, der dafür bekannt ist, alles komplett selber zu machen – von der Covergrafik über die Beats bis hin zu den Studioaufnahmen – ist neben seinem Perfektionismus immer auch noch Familienmensch. Im Sommer wolle er lieber Zeit mit seinen beiden Kindern verbringen, als vor dem Mac zu sitzen.

Oase der Ruhe in Pfäfers

Seine Kids hätten einen ganz natürlichen Umgang mit seiner Musik. «Meine zwölfjährige Tochter hat auf dem Schlofliad 2.0 und anderen die Chörelemente mitgesungen, und sie hat auch einige meiner Songs auf ihrer Playlist gespeichert. Mein siebenjähriger Sohn hört immer wieder mal die CD 'Push the Envelope' und probiert sich auch manchmal an Beats auf dem Tablet.»

Generell seien sie eine sehr musische Familie. «Meine Frau spielt ebenfalls Klavier und ich bin, wie mein Vater, mein Bruder und mein Göttibuab, im Tambourenverein Domat/Ems gross geworden und konnte da viel über Rhythmus lernen.» Bei einer so musikalischen Familie mache es natürlich Sinn, ein wenig abseits zu wohnen, wie sie es in Pfäfers seit ein paar Jahren tun. «Ich schätze hier die Ruhe, die Natur und den Abstand zu allem. Das öffnet meinen Geist, lässt Kreatives zu. Alles ist überschaubar, hier, wo sich Fuchs und Hase noch gute Nacht sagen.»

Für eine Familie sei das Leben oberhalb von Bad Ragaz ideal. «Die Kinder gehen hier sehr gerne zur Schule.» Zudem gebe es bei einem alten Haus am Waldrand mit Garten und Holzheizung immer viel zu tun. Es werde ihm also nie langweilig, was sicher auch weiterhin gut sein dürfte für sein inneres Gleichgewicht.

Illustrationen für Fritz Lendis «Sankt Luzisteig»

Damos – José Federspiel – ist übrigens nicht «nur» ein begnadeter Rapper mit Flair für die Malerei. In seiner Tätigkeit als Grafikdesigner hat er daneben nämlich die Neuauflage des Buchs «Sankt Luzisteig» von Fritz Lendi illustriert. Es sei eine Ehre gewesen, die Visualisierungen für das Buch, das mit Begleit-



texten von Axel Zimmermann und Ivo Bizozzero gesohmüokt und im Hause «Sarganserländer» gedruckt wurde, beizusteuern. Insgesamt hat der Pfäferser 20 analoge sowie digitale Zeichnungen gefertigt, welche die Geschichte der Walser – um das Jahr 1800 – rund um Gutscha begleiten. (nb)